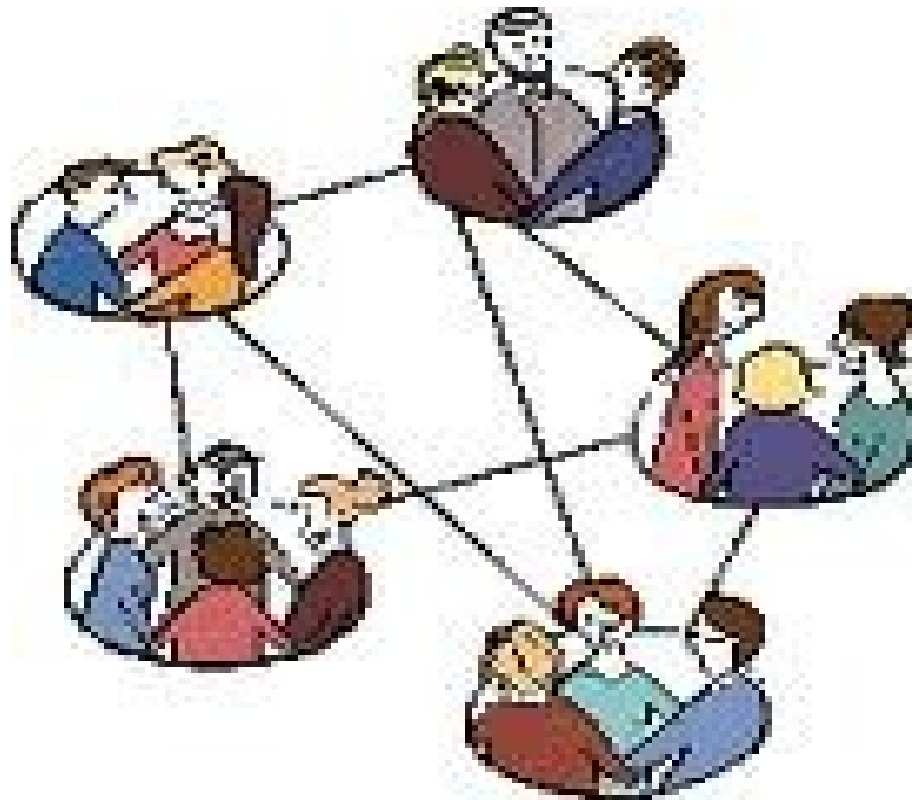


Angehörigenarbeit in der Psychiatrie



Inhalte

- Geschichte der Angehörigen in der Psychiatrie
- Belastungen der Angehörigen
- Vier Grundlagen der Begegnung mit Angehörigen
- Angehörigen gruppe im Krankenhaus zum Guten Hirten
- Landesverband und Bundesverband
- Wann und wo



Stigmatisierung der Angehörigen

- Theorien, die in den 70er Jahren Hochkonjunktur hatten, besagten, dass schizophrene Psychosen ausschließlich auf psychologische Faktoren zurückzuführen seien.
- Insbesondere gebe es bestimmte Erziehungsstile und Arten innerfamiliärer Kommunikation, die für die Schizophrenie ursächlich seien.
- Schizophrenogene Mutter

Freispruch der Familie

- Mit diesem Buch haben Klaus Dörner und Mitautoren 1982 wesentlich dazu beigetragen, dass Angehörige in der Psychiatrie mit ihren Sorgen und Belastungen mehr wahrgenommen wurden.
- Die Tendenz der Schuldzuweisungen wurde zurückgenommen.
- Der Angehörige wurde nicht länger als Störfaktor wahrgenommen.
- Es wuchs die Erkenntnis, dass es sinnvoll ist den Angehörigen nach Möglichkeit in die Behandlung des Erkrankten einzubeziehen.

Der Patient wird nie allein behandelt. Er ist Teil eines sozialen Systems, das durch jede Therapie - gewollt oder ungewollt - betroffen ist.

Aus „Psychotherapie im psychiatrischen Alltag“
Küchenhoff, Mahrer, Klemperer

Ein Angehöriger ist ein Mensch, der der Störung des psychisch Kranken ausgesetzt, in sie verstrickt ist, sich mit -grundsätzlich unsinnigen-Schuldgefühlen herumschlägt, nie unterscheiden kann, ob der psychisch Kranke böse oder krank ist und darunter mindestens so sehr leidet, wie der psychisch Kranke, zumal er keinen Schutz durch Symptombildung hat. Er bedarf dringend des kritischen Beistands anderer Angehöriger, um seinen eigenen Standort wiederzufinden. Nur so kann er hilfreich für den psychisch Kranken sein.

Aus Dörner „Irren ist menschlich“

Belastungen von Angehörigen psychisch Kranker (Schmid et al., 2003)

- Zeitlicher Betreuungsaufwand
- Finanzielle Belastungen
- Berufliche Nachteile
- Gesundheitliche Belastungen
- Einschränkungen der Freizeitgestaltung
- Negative Auswirkungen auf Beziehungen zu Anderen
- Erfahrungen von Diskriminierung und Ablehnung

Belastungen von Angehörigen psychisch Kranker

- Informationsdefizit bezüglich der Erkrankung
- Gefühl des Nicht-Ernstgenommen-Werdens
- Mangel an Institutioneller Unterstützung
- Belastung durch wohnortferne stationäre Behandlung
- Schwierigkeiten im Umgang mit dem Erkrankten
- Emotionale Belastungen

Emotionale Belastungen

- Hoffnung und Enttäuschung
- Gefühle der Einschränkung in der eigenen Autonomie und Abgrenzungsprobleme
- Trauer und Verlusterleben
- Angst vor Rückfall und Suizid
- Schamgefühle und Angst vor Stigmatisierung
- Entmutigung
- Schuldgefühle
- Ärger und Enttäuschung: Mad or Bad?
- Veränderte Rollen und Rollenkonflikte

Emotionale Belastungen (Schmid et al., 2005)

- Ängste und Sorgen infolge mangelnder Informationen
- Unsicherheit und Überforderung mit den Symptomen der Erkrankung
- Sorgen bezüglich der Behandlung des Patienten
- Hilflosigkeit und Ohnmacht
- Einsamkeit und Alleinverantwortung
- Nicht-Ernstgenommen-Werden
- Zukunftsängste

Akzeptanz, dass die erwartete Normalität niemals stattfinden wird.

Abschied von Vorstellungen wie das Leben sein sollte.

Abschied von den ursprünglichen Plänen und Träumen.

In einer ersten deutschen Erhebung bei 87 Angehörigen stellten Franz und Mitarbeiter 1998/99 fest, dass Angehörige mit psychischen und psychosomatischen Störungen doppelt so hoch belastet sind wie die Durchschnittsbevölkerung;

Dass der Stress dem von Studenten vor dem Staatsexamen entspricht;

Dass 65% der Angehörigen selbst auf einer behandlungsbedürftigen Stufe stehen.

Vier Grundlagen der Begegnung mit Angehörigen (Deger/Erlenmaier)

- Akzeptanz der Vielfalt familiärer Wirklichkeiten mit ihrer jeweils eigenen Geschichte und Bedeutung – bei aller Gestörtheit und Bedürftigkeit.
- Allparteilichkeit, d. h. das Bemühen und die Fähigkeit, sich aktiv in die Position eines jeden Familienmitglieds einzufühlen.

Vier Grundlagen der Begegnung mit Angehörigen (Deger/Erlenmaier)

- Wahrnehmung der Ressourcen statt Wahrnehmung der Defizite
- Wahrnehmung von Wirkungszusammenhängen (Verstrickung) statt Wirkungs-Wahrnehmung (Schuldzuweisung)

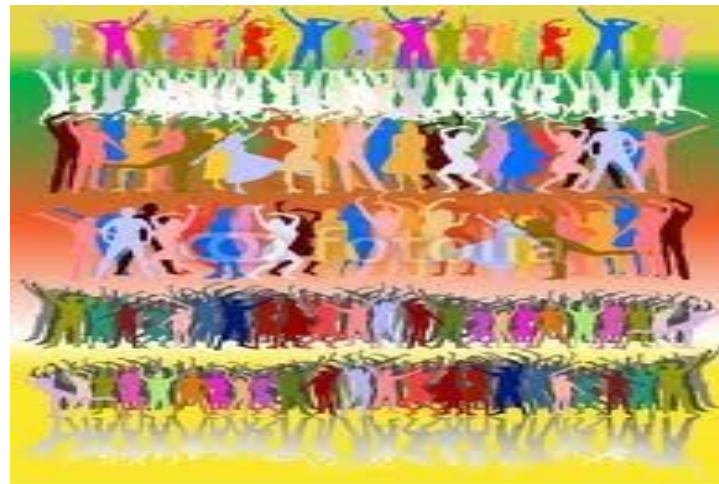
Warum ist Angehörigenarbeit in der Psychiatrie ein Thema

- Die Angehörigen und Freunde verstehen die Erkrankung nicht, haben Ängste und ziehen sich häufig von dem Erkrankten zurück.
- Psychische Erkrankungen bewirken häufig, dass der Erkrankte den Kontakt zum Umfeld verliert, sich isoliert.

Ziel der Angehörigenarbeit ist, dem Angehörigen zu helfen Verständnis für den Betroffenen und seine Erkrankung zu entwickeln und einen Umgang mit ihm zu finden, der für alle Beteiligte sinnvoll und förderlich ist.



Eine Möglichkeit für Angehörige
Unterstützung zu erhalten sind
Selbsthilfegruppen in denen sie sich
mit anderen Angehörigen treffen und
austauschen.



Angehörigengruppe im Krankenhaus zum Guten Hirten



Angehörige fühlen sich häufig

- Isoliert
- Überfordert
- Hilflos
- Mangelhaft informiert
- Mit der Situation alleingelassen

Ziele der Angehörigengruppe

- Verlassen der Isolation
- Gegenseitige Unterstützung
- Information
- Krankheitsrückfälle reduzieren
- Kontakte zu Institutionen vor Ort

Verlassen der Isolation / Gegenseitige Unterstützung

- Einander Zuhören
- Kontakt mit Menschen in ähnlicher Lebenssituation
- Austausch von Erfahrungen
- Gegenseitige Hilfe



Wir informieren

- Zu Krankheitsbildern
- Zu Medikamenten
- Zu Institutionen und Hilfsangeboten
- Wie man zu einem guten Miteinander finden kann

Es ist uns wichtig den Angehörigen zu helfen auf sich selbst zu achten, die eigenen Belastungsgrenzen zu erkennen .

Wir möchten sie darin unterstützen sich Hilfe zu suchen und Kraftquellen zu entdecken.

Wir wollen Angehörige darin unterstützen, ein eigenes Leben zu führen, das nicht durch die Erkrankung des Familienmitglieds dominiert ist.

.

Ziele der Zusammenarbeit mit Landesverband und Bundesverband

- Broschüren / Bücher
- Mitsprache bei Bund und Ländern
- Antistigma- und Öffentlichkeitsarbeit (RP-Tag)
- Beratung (SeeleFon)
- Schulung von Gruppenleitern
- Tagungen und Projekte (Psychisch krank im Job)
- Angehörige von Forensik-Patienten
- Kinder psychisch kranker Eltern

Die Treffen der Angehörigengruppe
in Ludwigshafen finden jeden dritten
Montag um 19:00 Uhr im
Gruppenraum der Tagesklinik statt.



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

